

Japanische Geschichte auf der Opernbühne

Entstehung und Merkmale meines 9-teiligen Opernzyklus (1973-2010)

Referent:

Professor Minoru Miki

(Tokyo)

Minoru Miki (*1930) gehört zu denjenigen westlich ausgebildeten Komponisten Japans, die sich immer auch intensiv mit der Kulturgeschichte und den Musiktraditionen des eigenen Landes beschäftigt haben. Dies spiegelt sich in seinen Werken für die Bühne wider, die einen gewichtigen Schwerpunkt in seinem künstlerischen Schaffen einnehmen. Im Mittelpunkt steht ein Zyklus von neun abendfüllenden, teilweise im Stile der westlichen *Grand Opéra* angelegten Opern (darunter als 8. Werk die Oper „Ai-en“, die z.Zt. am Theater Heidelberg aufgeführt wird). In diesen Werken hat der Komponist versucht, wichtige Epochen der rund 1600-jährigen Geschichte Japans mit musiktheatralien Mitteln darzustellen. „Seit seinen Ursprüngen hat Japan vielfältige Einflüsse von anderen Kulturen empfangen, anfangs vor allem vom asiatischen Festland (China, Korea), seit dem späten 19. Jahrhundert von Europa, und daraus seine eigene Kultur geformt. Auch in Zukunft ist es vonnöten, dass wir uns als ein international und auf friedliche Koexistenz ausgerichtetes Land präsentieren und dabei unsere eigene Identität in allen Aspekten des Lebens bewahren“ (Miki). Um die „eigene Identität“ zu betonen, hat Miki in seinen Opern sorgfältig darauf geachtet, den jeweiligen historischen Kontext auch musikalisch zu berücksichtigen, insbesondere durch Einbindung der jeweils typischen Künste der Zeit. In seinen Opern, die im 17.-19. Jahrhundert spielen sind dies z.B. Koto-Musik, Kabuki- und Bunraku-Theater. Die Oper „Ai-en“ ist im 8. Jahrhundert angesiedelt, als die Kulturbeziehungen zu China besonders eng und fruchtbar waren. Folgerichtig hat in diesem Werk die damals populäre chinesische Laute Pipa eine zentrale Rolle.

In seinem Vortrag berichtet der Komponist von der nahezu 40-jährigen Entstehungsgeschichte seines Opernzyklus, den er mit der Vollendung der 9. Oper „The Happy Pagoda“ erst vor wenigen Wochen abschließen konnte. Zahlreiche audio-visuelle Beispiele werden anschauliche Einblicke in die einzelnen Werke vermitteln.

Zeit:

Mittwoch, 2. Juni 2010, 17 Uhr

Ort:

Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars

Zentrum für Europäische Geschichts- und Kulturwissenschaften

der Universität Heidelberg

Augustinergasse 7 - 69117 Heidelberg

Der Vortrag ist eine gemeinsame Veranstaltung des Musikwissenschaftlichen Seminars mit dem Sinologischen Institut und dem Japanologischen Institut.